

►IMPRESSUM

IG Metall Heidelberg
Friedrich-Ebert-Anlage 24, 69117 Heidelberg
Telefon 06221 98 24-0, Fax 06221 98 24-30
✉ heidelberg@igmetall.de, heidelberg.igm.de
Redaktion: Mirko Geiger (verantwortlich), Milena Brodt



Fotos: Helmut Roos



Ehrungen für 70 Jahre Treue – Werner Reichenbach, Werner Elfner, Franz Schubert und Heinz Zabka (links, vorne v.l.) – und für 60 Jahre (rechts)

IG Metall Heidelberg bedankt sich bei ihren Jubilaren

Auf einer Festveranstaltung ehrte die IG Metall Heidelberg ihre Jubilare. In diesem Jahr begehen 955 Kolle-

ginnen und Kollegen ein Jubiläum für langjährige Mitgliedschaft in der IG Metall.

Die beiden Bilder zeigen die anwesenden Kolleginnen und Kollegen die für 70- und 60-jährige Mitglied-

schaft geehrt wurden. Die Festrede hielt Dieter Knauß, Mitglied im Kontrollausschuss der IG Metall.

TTIP und CETA Demo in Berlin



Foto: IG Metall

Für die Demokratie

250 000 Menschen haben an der Demonstration »TTIP & CETA stoppen!« am 10. Oktober teilgenommen, fünfmal so viel wie erwartet. Aufgerufen hatte ein breites Bündnis aus Verbraucherschutz- und Umweltorganisationen sowie DGB und IG Metall. Auch aus Heidelberg, Mannheim und Mosbach waren viele Kolleginnen und Kollegen in Berlin dabei.

Erfolgreiche Mitgliederwerbung durch persönliche Ansprache

Bei Interroll in Sinsheim haben die Betriebsräte Thomas Staszewski, Hans Peter Schwartz und Andreas Leiss 2015 schon über 40 Mitglieder gewonnen. Wir haben die drei getroffen.

In kurzer Zeit habt Ihr bei Interroll viele Mitglieder gewonnen. Wie macht Ihr das?

Hans Peter: Alle neu eingestellten Kolleginnen und Kollegen laden wir ins Betriebsratsbüro ein. Dann erkläre ich die Vorteile einer IG Metall-Mitgliedschaft. Und dass unser Haustarifvertrag nur durch Mitglieder gesichert wird. Das überzeugt.

Andreas: Wir zählen konkrete Beispiele auf, was die Mitgliedschaft bringt. Zum Beispiel die Unfallversicherung und den Rechtsschutz.

Wie sprecht Ihr Beschäftigte an, die schon länger bei Interroll arbeiten?

Thomas: Wir bieten eine Betriebsratsprechstunde an. Und wir haben den Überblick darüber, wer noch nicht Mitglied ist. Die Leute laden wir gezielt zur Sprechstunde ein und sprechen sie an.

Hans Peter: Und wenn jemand austritt, fragen wir nach den Gründen.

Gibt es Bereiche, in denen Ihr noch besser werden wollt?

Thomas: Im kaufmännischen Bereich gibt es teilweise noch Ängste. Aber auch hier überzeugen wir damit, dass der Betriebsrat Unterstützung im gesamten Betrieb braucht.

Was ist Euer Rat für andere, die Mitglieder werben wollen?



Foto: IG Metall

Die erfolgreichen Werber Hans Peter, Andreas und Thomas (v.l.n.r.)

Hans Peter: Das persönliche Gespräch ist enorm wichtig. Das sollte nicht am Arbeitsplatz, sondern in einem separaten Raum stattfinden. Außerdem muss man sich Zeit nehmen. Bei uns dauert ein Gespräch etwa 30 Minuten.

Das gesamte Interview gibt's unter heidelberg.igm.de



►TERMINE

Veranstaltung zur Flüchtlingspolitik

28. Oktober, 18 Uhr,
Saal der IG Metall, Friedrich-Ebert-Anlage 24, Heidelberg

Senioren informieren sich über die aktuelle Pflegepolitik

Roland Dürr, Sprecher des Senioren-Arbeitskreises hieß über 80 Seniorinnen und Senioren zur Veranstaltung der IG Metall Heidelberg willkommen. Sie informierten sich über die aktuelle Pflegepolitik insbesondere über die Pflegeversicherung und diskutierten mit den Referenten gewerkschaftliche Alternativen. Herr Geiger von der AOK Rhein-Neckar-Odenwald erläuterte den aktuellen Stand der Pflegeversicherung. Die wichtigsten Neuregelungen ab 2015, diverse Leistungen wie Pflegegeld, Sachleis-

tungen, vollstationäre Pflege oder Hilfsmittel. Auch die für 2017 angekündigte Reform war Thema. Zukünftig soll es anstatt Pflegestufen Pflegegrade geben. Die Pflegeleistungen werden wegfallen. Die Anwesenden nutzten die Möglichkeit zu disku-



Foto: IG Metall

tieren. Deutlich wurde, dass bei der AOK in der Region circa 21 000 Pflegebedürftige, davon 5000 in Pflegeheimen, versorgt würden. Jendrik Scholz vom DGB führte aus: »Wer gute Arbeit in der Pflege schaffen will, muss für eine bessere Bezahlung sorgen«. Ein allgemeinverbindlicher Tarifvertrag könnte helfen. Über eine Bürgerversicherung wäre die Einnahmeseite zu verbessern – zum Beispiel durch Einbeziehung von Selbständigen, Beamten und Spitzenverdienern. Mehr Infos auf: Heidelberg.igm.de